

# Beschlussvorlage für Ausschüsse



Landeshauptstadt  
Mainz

öffentlich

Drucksache Nr.

0718/2017

Amt/Aktenzeichen  
70/70 00 66 / Go

Datum  
08.05.2017

TOP

Behandlung in der Verwaltungsbesprechung am

Beratungsfolge Gremium	Zuständigkeit	Datum	Status
Ortsbeirat Mainz-Gonsenheim	Kenntnisnahme	20.06.2017	Ö

## Betreff:

Sachstandsbericht zu Antrag 0131/2017 SPD, Ortsbeirat Mainz-Gonsenheim  
hier: Schadstoffannahmestelle am Sportfeld/Parkplatz Elsa-Brändström-Straße

Mainz, 10. Mai 2017

gez. Eder

Katrin Eder  
Beigeordnete

## Beschlussvorschlag:

Der Ortsbeirat Mainz-Gonsenheim nimmt den Sachstandsbericht zur Kenntnis.

## Antrag:

Die Fraktionen der SPD, CDU und ÖDP bitten die Verwaltung, die Situation bei der Annahmestelle Am Sportfeld / Parkplatz Elsa-Brändström-Straße und anderenorts zu entschärfen. Ggf. ist dies durch eine höhere und längere Frequentierung des Schadstoffmobils an dem Standort zu erreichen.

## Stellungnahme:

In der Stadt Mainz können gefährliche Abfälle aus privaten Haushalten und Kleingewerbe ganzjährig an der stationären Schadstoffsammelstelle im Entsorgungszentrum Budenheim sowie in eingeschränktem Maße auf den Recyclinghof-Süd in der Emy-Roeder-Straße abgegeben werden. Die Schadstoffsammelstelle in Budenheim ist an vier Werktagen in der Woche geöffnet (Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag), die Annahme auf dem Recyclinghof an sechs Werktagen. Darüber hinaus bietet die Stadt an den anderen beiden Werktagen (Montag und Mittwoch) eine mobile Schadstoffsammlung an insgesamt 19 Haltestellen im Stadtgebiet an. Zweimal im Jahr ist das Schadstoffmobil statt an einem Montag samstags an vier ausgesuchten Haltestellen präsent, wozu bisher auch immer noch die Haltestelle „Am Sportfeld / Parkplatz Elsa-Brändström-Straße“ gehört. Kaum eine andere Gebietskörperschaft in Deutschland stellt ihrer Bürgerschaft einen so umfangreichen Service für die ordnungsgemäße Entsorgung von gefährlichen Abfällen zu Verfügung. In manchen Kommunen gibt es lediglich zweimal im Jahr eine mobile Schadstoff-Sammlung.

Der Schwerpunkt des Sammelsystems liegt in Mainz auf der Erfassung gefährlicher Abfälle bei der stationären Schadstoff-Sammelstelle im Entsorgungszentrum Budenheim, wo gegen Gebühr auch gefährliche Abfälle aus anderen Mainzer Herkunftsbereichen als privaten Haushalten sowie aus dem Landkreis Mainz-Bingen angenommen werden. Die mobile Schadstoff-Sammlung stellt in erster Linie ein Angebot für Bürgerinnen und Bürger der Stadt Mainz dar, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Im Stadtteil Gonsenheim hat diese Zielgruppe drei Mal im Monat Gelegenheit, ihre gefährlichen Abfälle am Schadstoffmobil abzugeben.

Die Nutzung des Schadstoffmobiles ist im Stadtteil Gonsenheim trotz der Größe des Stadtteils im Vergleich zu anderen Stadtteilen allerdings gering: An der Haltestelle „Am Sportfeld“ liefern pro Sammeltag durchschnittlich nur sechs bis sieben Personen gefährliche Abfälle an, an der Haltestelle in der Bürgermeister-Alexander-Straße / Wendehammer Einkaufszentrum sogar nur vier bis fünf Personen. Bzgl. der Kundenfrequenz belegt unter allen 19 Haltestellen die Haltestelle „Am Sportfeld“ Rang 7 (obwohl sie – wie bereits erwähnt - zweimal im Jahr sogar samstags angefahren wird) und die Haltestelle „Bürgermeister-Alexander-Straße“ lediglich Rang 16. Die Inanspruchnahme der mobilen Schadstoffsammlung könnte demnach besser sein. Möglicherweise bevorzugen viele Gonsenheimer aber auch den Weg zum relativ nahe gelegenen Entsorgungszentrum Budenheim, denn die meisten Menschen sind heutzutage motorisiert und auch an den Schadstoffmobil-Haltestellen liefern Kunden regelmäßig mit PKW an.

Im Gonsenheimer Stadtgebiet gibt es auch kaum geeignete Alternativen, um das Schadstoffmobil an anderen Orten einzusetzen. Beide früheren Haltestellen „Am Juxplatz“ und „Maler-Becker-Straße 25“ mussten im Jahr 2011 auf Antrag des Ortsbeirates bzw. wegen Verkauf des Grundstückes aufgegeben werden. Nur mit Mühe wurden die jetzigen beiden Haltestellen als Ausweichplätze gefunden.

Darüber hinaus wird die Haltestelle „Am Sportfeld“ zu den Sammelzeiten regelmäßig zugeparkt, obwohl sie zwischenzeitlich deutlich ausgeschildert und auf der Parkplatzfläche markiert worden ist. Unter diesen Bedingungen erscheint eine Ausweitung des Angebotes auch mit Hinblick auf die damit verbundenen Kosten für den Abfallgebührenhaushalt wenig zielführend. In Zusammenarbeit mit dem Verkehrsüberwachungsamt konnte die Falschparker-Problematik bisher leider nicht reduziert werden. Der Entsorgungsbetrieb wird daher in Bälde eine eigene Mitarbeiterin einsetzen, die dem Verkehrsüberwachungsamt bei der Registrierung von Falschparkern zuarbeitet und auch autorisiert sein wird, Knöllchen auszustellen sowie verkehrsordnungswidrig geparkte, die Abfallentsorgung behindernde Fahrzeuge im Auftrag der Stadt abschleppen zu lassen. Soweit diese Maßnahme an der Haltestelle „Am Sportfeld“ bis zum Herbst 2017 zu einer Verbesserung der Situation führen sollte, wird der Entsorgungsbetrieb bei der Tourenplanung 2018 prüfen, ob eine Erweiterung der Haltezeiten des Schadstoffmobils an dieser Haltestelle opportun wäre. Bei der Abwägung sind natürlich auch die Belange der Stadtteile, die die mobile Schadstoff-Sammlung deutlich besser akzeptieren und weiter von der stationären Schadstoff-Sammelstelle im Entsorgungszentrum Budenheim entfernt liegen, zu berücksichtigen.

Insgesamt werden in der Stadt Mainz ca. 10-14 % (ca. 10-11 t pro Jahr) der dem Entsorgungsbetrieb angedienten gefährlichen Abfälle (ca. 80-100 t pro Jahr) über die mobile Schadstoff-Sammlung erfasst. Unter dem Mengen-Gesichtspunkt ist die mobile Schadstoff-Sammlung daher eigentlich unwirtschaftlich, aber aus anderen Gründen wichtig. Denn auch kleine Mengen gefährlicher Abfälle können relativ großen Schaden anrichten, wenn sie nicht ordnungsgemäß entsorgt werden (z. B. bei Eingabe in die Restabfallgefäße Bunkerbrände im Mainzer Müllheizkraftwerk). Zur Gefahrenabwehr, aus Umweltschutzgründen und als Bürgerservice für mobil eingeschränkte Personen sollte die mobile Schadstoff-Sammlung aus Sicht der Verwaltung daher beibehalten und im Rahmen der Möglichkeiten auch optimiert werden.

Die im Stadtgebiet wild abgestellten sogenannten Sonderabfälle sind allerdings überwiegend in Baumärkten erhältliche Dispersionsfarben und Farben/Kleber auf Wasserbasis, die wegen ihrer Lösemittelfreiheit keine gefährlichen Abfälle darstellen. Art und Menge dieser Ablagerungen deuten nach Einschätzung der Verwaltung nicht auf gewerbliche Herkunft hin. Vielmehr scheinen die privaten Erzeuger den Aufwand zu scheuen, die relativ großen Eimer (mit eingetrockneten Produktresten) über ihre Restabfalltonnen zu entsorgen oder (auch mit flüssigen Produktresten) kostenfrei auf den Wertstoff- und Recyclinghöfen anzuliefern.